

# 1 Sozialabgaben auf Kapitalerträge

2 Keine Zahlen sind auch keine Lösung

3 Kommentar von Stefan Reinecke

4 Taz, <https://taz.de/Sozialabgaben-auf-Kapitalertraege/!6059586/>

5 Es braucht mehr Geld für die deutschen Sozialsysteme, und die Mittelschicht zahlt heute schon zu  
6 viel. Habecks Vorstoß bleibt indes zu unkonkret.

7 20.1.2025, 15:26 Uhr

8 In Deutschland sind nicht, wie oft beklagt, die Steuern zu hoch – sondern die Abgaben für die  
9 Sozialsysteme. Die zahlt vor allem die Mittelschicht von ihrem Arbeitseinkommen. Fast nirgends in  
10 Europa berappt die Mittelschicht so viel an Staat und Sozialsysteme wie in Deutschland – mehr als 40  
11 Prozent ihres Einkommens. Die Mittelschicht gibt prozentual mehr von ihrem Einkommen für Steuern  
12 und Sozialsysteme ab als Reiche. Das widerspricht der Idee der progressiven Steuern, dass Reiche  
13 mehr zahlen sollen.

14 Diese Schieflage wird noch krasser werden. Die Kosten für Gesundheit steigen. 2024 haben die  
15 gesetzlichen Krankenkassen in neun Monaten ein Minus von fast vier Milliarden Euro angehäuft.  
16 Dafür gibt es auch gute Gründe, so werden Pflegekräfte endlich etwas besser bezahlt. Aber: Die  
17 Gesellschaft altert, Gesundheit wird teurer werden. Dass dies Unternehmen und vor allem die  
18 Normalverdiener zahlen müssen, ist nicht nur ungerecht. Es macht auch Arbeit immer teurer.

19 Robert Habeck hat eine Idee, wie sich dieser Missstand mildern ließe. Auch wer Dividenden, Zinsen  
20 oder Miete kassiert, soll für die Krankenkassen blechen. Das klingt einleuchtend. Denn das deutsche  
21 System schröpft kräftig Arbeitseinkommen und lässt Vermögen weitgehend ungeschoren. Auch wer  
22 Umverteilung skeptisch sieht, müsste verstehen, dass es fair wäre, auch Kapitalerträge und nicht nur  
23 Arbeit zu belasten.

24 Doch wie immer, wenn Umverteilung gefordert wird, tobt nun ein Empörungswind, professionell  
25 angefacht von Lobbygruppen samt medialem Begleitschutz. Die Arbeitgeber sind fassungslos, die  
26 FDP sieht brave deutsche Sparer und Rentner von Enteignung bedroht. Habeck wirkt angesichts  
27 dessen überfordert. Wer denn mehr zahlen soll, können die Grünen leider nicht sagen. Irgendwie  
28 Millionäre. Die Idee steht übrigens etwas vereinsamt auf Seite 41 des Wahlprogramms – ohne Daten,  
29 Zahlen, Argumente.

30 Das Falsche aus der Niederlage gelernt

31 Habeck wirkt mal wieder wie der Virtuose der Worte, der es mit Zahlen aber nicht so hat. Doch das  
32 Problem sitzt tiefer. Die Umverteilungsideen der Grünen sind allesamt sehr vage formuliert. Das ist

33 ein Effekt von 2013. Damals hatten die Grünen auf Euro und Cent ausgerechnet, wer bei ihren  
34 Steuerplänen wie viel (mehr) zahlen würde. Die übliche Empörung brach los. Auch die besser  
35 verdienende grüne Klientel reagierte teils missmutig. Damit war die Sache verloren.

36 Die Grünen haben aus dieser Niederlage offenbar das Falsche gelernt. Keine Zahlen sind jedenfalls  
37 auch keine Lösung. Die Idee, Sozialabgaben auf Kapitalerträge zu erheben, ist übrigens auch  
38 verbrannt, weil sie nicht durchdacht war. Denn Millionäre sind sowieso meist privat versichert.

39 Für Umverteilungspolitik lässt sich aus diesem Scheitern etwas lernen: Um die Empörungstürme zu  
40 überstehen, braucht man Verbündete. Die fehlen hier. Auch die Krankenkassen sind eher skeptisch.  
41 Man muss nicht alles exakt ausrechnen, aber immer plausibel machen, wer mehr zahlt und wer nicht.  
42 Sonst wird man von inszenierten Angstwellen weggespült.

43 Stefan Reinecke

44 Korrespondent Parlamentsbüro

45 Stefan Reinecke arbeitet im Parlamentsbüro der taz mit den Schwerpunkten SPD und Linkspartei.